

Noch keine Lobby für gesundes Trinkwasser in Sempach

Eindrücklich und faktenbasierend legen zwei kürzlich erschienene Zeitungsartikel der Sempacher Woche dar, dass es unserem Sempachersee schlecht geht. Dies wird im Artikel zur Seebelüftung Sempachersee vom 17. August 2023 wie auch im Artikel zum Leitungsbau (Wasser von Emmen nach Sempach), welcher am 3. August 2023 erschienen ist, deutlich.

Der Phosphoreintrag in den Sempachersee konnte in den vergangenen 40 Jahren nicht in einem nützlichen Mass gesenkt werden, sodass unser Langzeitpatient «Sempachersee» noch immer «beatmet» werden muss – ansonsten würde sich das tragische Fischsterben von 1984 (SRF, Fischsterben Sempachersee, 09.08.1984) wiederholen. Die schlechte Fliessgewässerqualität rund um Sempach ist zudem auf der folgenden Karte des Kantons Luzern (uwe) ersichtlich: <https://www.geo.lu.ch/messdaten/qualitaet-fliessgewaesser-naehrstoffe>.

Wasser-Experten auf Kantonsebene zufolge enthält unser See organische Mikroverunreinigungen durch Arzneimittel, Pestizide und Fungizide, Industriechemikalien u.a. sowie deren Abbauprodukte. Unser Trinkwasser erfüllt die momentanen Anforderungen des Gesetzes. Aufschlussreich wird jedoch sein, wenn das Bundesverwaltungsgericht den noch ausstehenden Entscheid fällt, ob das Abbauprodukt von Chlorothalonil R 471811 als relevant eingestuft wird oder nicht.

Bei der Qualität des Sempacher Trinkwassers besteht im Gegensatz zur Sauerstoffversorgung des Sempachersees mit den maroden Belüftungsanlagen noch viel Luft nach oben. Die in der Verantwortung stehenden Personen sollen sich bei der Trinkwasserqualität nach oben orientieren, statt wie bis jetzt nach dem Pflichtenheft und somit nach unten.

Denise Mariaux-Vogel, 6204 Sempach